

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 8. Mai 1969

Blatt 1133

Erste Verhandlungen um den Stadtsenat

SPÖ schlägt 14 Stadträte vor

8. Mai (RK) Gestern abend fanden im Wiener Rathaus die ersten Verhandlungen zwischen den beiden Verhandlungskomitees der Wiener SPÖ und der Wiener ÖVP über die Neubildung des Wiener Stadtsenates und die künftige Zusammenarbeit der beiden großen Parteien im Wiener Gemeinderat statt. Von seiten der SPÖ nahmen daran teil: Vizebürgermeister Slavik, Nationalratsabgeordneter Weikhart, Gemeinderat Ing. Hofmann, Landtagspräsident Dr. Stemmer, 3. Präsident des Wiener Landtages Maria Hlawka, Stadtrat Dkfm. Hintschig und Klubsekretär Mayerhofer. Das Verhandlungskomitee der ÖVP: Vizebürgermeister Dr. Drimmel, 2. Landtagspräsident Mühlhauser, geschäftsführender Landesparteiobmann Titze, Gemeinderat Jedletzberger, Gemeinderat Pelzelmayr, Klubsekretär Dr. Goller. Die Beratungen dauerten wenig mehr als eine halbe Stunde.

Es wurde beschlossen, getrennte Kommuniqués auszugeben. Das Kommuniqué der SPÖ hat folgenden Wortlaut:

"Unter dem Vorsitz von Vizebürgermeister Slavik fand heute im Wiener Rathaus die erste Fühlungnahme zwischen den Verhandlungskomitees der SPÖ und der ÖVP über die Mörlichkeit einer künftigen Zusammenarbeit zwischen den beiden großen Parteien in der Wiener Stadtverwaltung statt.

Trotz dem geänderten Kräfteverhältnis bekundeten die sozialistischen Unterhändler die Bereitschaft der SPÖ zu einer weiteren Zusammenarbeit mit der ÖVP, wobei allerdings das bei den Gemeinderatswahlen vom 27. April erzielte Mandatsverhältnis (63 zu 30 gegenüber bisher 60 zu 35) im neuen Arbeitsübereinkommen seinen Niederschlag finden muß.

./.

Besonders ist die SPÖ der Auffassung, daß die ständige Erweiterung des Aufgabenbereiches der Gemeinde Wien und die großen Vorhaben, die in nächster Zeit in Angriff genommen werden müssen, eine Erweiterung des Stadtsenates von derzeit zwölf Stadträten auf 14 erforderlich machen. Auf Grund des bei den Wahlen erzielten Kräfteverhältnisses würden hievon zehn auf die SPÖ und vier auf die ÖVP entfallen. Weiter hat die ÖVP durch ihren Mandatsverlust den Anspruch auf die Funktion eines Vizebürgermeisters verloren.

Als Sprecher der ÖVP teilte Vizebürgermeister Dr. Drimmel mit, daß diese Erklärung den zuständigen Parteikörperschaften der ÖVP zur Kenntnis gebracht werden wird. Als neuer Verhandlungstermin wurde der 14. Mai vereinbart."

Und dies ist der Wortlaut des ÖVP-Kommuniqués: "Die Wiener SPÖ hat die Wiener ÖVP heute zu Kontaktverhandlungen eingeladen, um auf Grund des Wahlergebnisses von 27. April ihre Bedingungen für eine eventuelle künftige Zusammenarbeit der beiden großen Parteien im Wiener Rathaus bekanntzugeben.

Die Bedingungen lauten im einzelnen: Die Zahl der Geschäftsgruppen und damit die Zahl der Amtsführenden Stadträte wird von zwölf auf 14 erhöht. Beide Vizebürgermeister werden von der SPÖ gestellt, ein Landeshauptmann-Stellvertreter der ÖVP ist nicht vorgesehen. In den Gemeinderatsausschüssen erhöht sich die Stärke der SPÖ-Fraktion von acht auf zehn Mitglieder. Die bisher von der ÖVP gestellten Vorsitzenden in den Gemeinderatsausschüssen entfallen. Die gemeinsame Vorberatung von Verhandlungsvorlagen wird eingeschränkt. Die ÖVP wird nicht mehr den Amtsführenden Stadtrat der Geschäftsgruppe XII (Städtische Unternehmungen) stellen. Über die künftige Geschäftseinteilung des Wiener Magistrates gibt es derzeit kein Konzept.

Die Sprecher der Wiener ÖVP erklärten, daß sie das Wahlergebnis vom 27. April respektieren. Die schweren Bedingungen, die ihnen heute zum erstenmal offiziell bekanntgegeben worden sind, müssen von ihnen zuerst den zuständigen Gremien der Wiener ÖVP zur Beratung übergeben werden. Spätestens am 14. Mai wird die Wiener ÖVP der Wiener SPÖ mitteilen, ob auf Grund dieser Bedingungen weitere Verhandlungen möglich sind".

Wohlfahrtsamt und Arbeiterkammern veranstalten Enqueteüber "Armut in Österreich"

8. Mai (RK) Das Wohlfahrtsamt der Stadt Wien veranstaltete heute vormittag gemeinsam mit dem österreichischen Arbeiterkammertag eine Enquete, die sich mit der Armut in Österreich beschäftigte. Die Beratungen, die im Gebäude der Wiener Arbeiterkammer abgehalten wurden, begannen mit der Begrüßung durch Arbeiterkammerpräsidenten Ing. Wilhelm Hrdlitschka. Direktor Karl Blecha vom Institut für empirische Sozialforschung durchleuchtete die finanzielle Situation der Pensionisten und älteren Personen mit niedrigerem Einkommen. Landesrat Josef Gruber aus Graz sprach über "Armut in kleinstädtischer und dörflicher Umgebung". Der Grazer Universitätsprofessor Dr. Anton Burghardt und der slowakische Wissenschaftler Professor Ing. Fr. Hronsky aus Preßburg berichteten über: "Gibt es Armut trotz Wohlstandsentwicklung" und "Die Minimalbedürfnisse des Menschen". Das Hauptreferat hielt die Wiener Wohlfahrtsstadträtin Maria Jacobi zum Thema "Armut in Wien". Die Stadträtin führte unter anderem aus: "Die Sozialpolitiker und Sozialarbeiter stoßen immer wieder auf Menschen, die von der Wohlstandsentwicklung ausgeschlossen sind oder zu sein scheinen, die aber zumindest so stark zurückbleiben, daß die Kluft zwischen ihnen und den Erfolgreichen immer größer zu werden droht.

In unserer Verantwortung als Sozialpolitiker haben wir uns daher die Aufgabe gestellt, jene Stiefkinder der Wohlstandsgesellschaft aufzuspüren. . . . Ist die Armut im Sinne von Elend, das heißt von unzureichender Versorgung mit Nahrung, Bekleidung, Wohnung etc. tatsächlich bei uns gebannt, und wie weit gibt es eine subjektive Armut, das heißt Fälle, wo die Kriterien der Not wohl wegfallen, aber das Einkommen auf Grund nicht angepaßter Konsumgewohnheiten nur gerade noch dazu reicht, um die mindesten Lebensbedürfnisse zu befriedigen, der durchschnittliche Lebensstandard aber nicht erreicht wird.

./.

Auch gibt es zweifellos starke Unterschiede zwischen dem Leben in einer Großstadt und dem in kleineren oder ländlichen Gemeinden. Bei der Beurteilung der sozial und wirtschaftlich Schwachen in Wien müssen die spezifischen Bedingungen des städtischen Lebens in Betracht gezogen werden. Das beginnt beim Einkauf von Lebensmitteln, wofür z.B. ziemlich lückenlos der Markt in Anspruch genommen werden muß, weil es keine oder nur ganz selten die Möglichkeit gibt, sich etwa im Gemüsegarten gewisse landwirtschaftliche Produkte zusätzlich zu beschaffen. Das Leben in der Großstadt erfordert aber auch außerdem ein Minimum an Mobilität, etwa um zu einem Arzt zu gehen oder Verwandte zu besuchen.

Als unterste Einkommens- oder Armutsgrenze - wenn wir sie so nennen wollen - war seinerzeit zweifellos bei Beschlußfassung die Ausgleichsrente nach dem Allgemeinen Sozialversicherungsgesetz gedacht, das sind derzeit 1.217 Schilling für Alleinstehende und 2.360 Schilling inklusive Familienbeihilfe für Ehepaare mit zwei Kindern. Als Ergebnis der IFES-Befragung wurde diese Grenze aber nun mit 1.420 Schilling für Alleinstehende und mit 2.875 Schilling für Ehepaare mit zwei Kindern festgestellt.

Es ist also keine Frage, daß mit der derzeitigen Ausgleichsrente infolge ihres Zurückbleibens hinter der Steigerung der Lebenshaltungskosten der Lebensbedarf nicht mehr voll gedeckt werden kann. In Wien leben rund 71.000 Ausgleichsrentner und rund 7.000 Fürsorgeunterstützungsempfänger, also zirka vier Prozent der Bevölkerung mit diesem Einkommen. Aus unserer Fürsorgepraxis wissen wir aber, daß es **darüber** hinaus noch zahlreiche Menschen gibt, die von einem Einkommen leben, das unter diesem Betrag liegt.

Die Lohnstufenstatistik ist ebenfalls sehr aussagekräftig: Ein Einkommen bis zu 1.125 Schilling im Monat erwerben von den Arbeitern 7,5 Prozent und bei den Angestellten 4,4 Prozent der Männer; hingegen sind es bei den Frauen 17,7 Prozent der Arbeiterinnen und 10,3 Prozent der Angestellten und Beamten, die ein monatliches Einkommen erwerben, das unter der Ausgleichszulage nach dem ASVG liegt. Es läßt

sich natürlich schwer abschätzen, wieviele Personen über die rund 78.000 Genannten in Wien unter diese Einkommensgrenze fallen. Besonders über die Situation kinderreicher Familien fehlen uns hier echte Aufschlüsse.

Es zeigt sich, daß die klassischen Kategorien der sozialen Familienpolitik in Form der steuerlichen Berücksichtigung der Familiengröße und die Zuwendung von Familienbeihilfen auf rein rechnerisch-mechanische Weise völlig unzureichend sind.

Eine Analyse von 700 Wiener Haushalten, die das Institut für empirische Sozialforschung durchgeführt hat, zeigt neben der bemerkenswerten Tatsache, daß 9 Prozent der Wiener nur ein Pro-Kopf-Einkommen von 1.000 Schilling haben, folgende Ausgabenstruktur:

Die durchschnittliche Wiener Familie gibt bei einem monatlichem Gesamtausgabenrahmen von 2.613 Schilling vier Prozent für die Nutzung der Wohnung aus. Die Ausgleichszulagenbezieher oder jene, die ein gleiches Einkommen haben, müssen jedoch hierfür 5,8 Prozent aufwenden. Bei den Ausgaben für die Nahrungsmittel zeigt sich ein Verhältnis von 21,5 Prozent zu 31,6 Prozent. Bei der Reinigung von 2,6 Prozent zu 4,3 Prozent, bei den sogenannten fixen Ausgaben von 1,5 Prozent zu 17 Prozent.

Für diese lebensnotwendigen Ausgaben wenden also die Haushalte der untersten Kategorie relativ mehr für ihre Lebenshaltung auf und sind umgekehrt gezwungen, bei anderen Ausgaben erheblich einzusparen.

In Schilling-Beträgen ausgedrückt zeigt sich das Mißverhältnis besonders kraß. Bei Urlaub 218 Schilling zu 72 Schilling, bei Nahrungsmitteln 540 Schilling zu 369 Schilling, bei Reinigung 106 Schilling zu 51 Schilling, bei Transport sogar 196 Schilling zu 34 Schilling.

Die weitaus geringeren Transport- und Verkehrsausgaben sind sicher für die wirtschaftlich schwache Gruppe Grund genug, soziale Kontakte nur bis zu einem Minimum aufrechtzuerhalten. Besonders auf dem Sektor der Kosten für die Wohnungsnutzung bahnt sich in Wien eine ziemlich kritische Situation an.

Wirtschaftliche Maßnahmen der Sozialpolitik müssen bei Arbeitslosigkeit, Pensionierung, Familienzuwachs, Krankheit und Unfall ein elastisches Einkommen so weit sichern, daß der wirtschaftliche Substanzverlust nicht zur sozialen und kulturellen Diskriminierung führt. Die Leistungen des Gesetzgebers müssen besonders im Hinblick auf die Pensionisten und Familien neu überprüft werden.

In der Sozialhilfe ist auf verstärkte Einzelfallhilfe besonderes Augenmerk zu legen. Der Ausbau der sozialen Einrichtungen, wie sie besonders Pensionisten- und Pflegeheime, vor allem aber die Kindertagesheime darstellen, sind zur Sicherung der wirtschaftlich Schwachen ein entscheidender Beitrag."

Zu der Enquete waren Vertreter aus allen Bundesländern, des Städte- und Gemeindebundes ebenso geladen wie Vertreter der zuständigen Ministerien, der Kammern, der Wohlfahrtsverbände und der politischen Parteien.

- - -

Empfänge für ausländische Delegationen

8. Mai (RK) Ausländische Delegationen waren heute mittag Gäste der Stadt Wien. Baustadtrat Kurt Heller begrüßte in Vertretung des Bürgermeisters im Rahmen eines Mittagessens am Donauturm eine Delegation des schwedischen Reichssportverbandes. Für die in- und ausländischen Teilnehmer am einwöchigen Fortbildungskurs der Bundesanstalt für Wasserbiologie und Abwasserforschung gab die Stadt Wien ein Essen im Rathauskeller, bei dem Stadtrat Hubert Pfösch die Grüße der Bundeshauptstadt Wien überbrachte.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 12. bis 18. Mai

=====

Montag, 12. Mai:

- 15.30 Uhr, Konzerthaus, Mozart-Saal, Theater der Jugend: Konzert der Mozart-Sängerknaben, Leitung Erich Schwarzbauer
- 18.00 Uhr, Musikakademie, Johannesgasse 3, Konzertsaal, Akademie für Musik u.d.K.: Öffentliche Diplomprüfung, Konzertfach Klavier
- 18.30 Uhr, Musikakademie, Lothringerstraße, Vortrags-Saal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Vortragsabend der Klasse Wilhelm Hübner (Scarlatte, Schumann, Brahms, Hindemith, Prokofieff, Schönberg, Takácz, Jelinek)
- 19.00 Uhr, Konservatorium, Johannesgasse 4a, Konzertsaal, Konservatorium der Stadt Wien: Vortragsabend der Gitarreklasse Robert Brojer
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Schubert-Saal, Akademie für Musik u. d.K.: Lieder- und Arienabend der Klasse Ilse Rapf, am Flügel Walter Moore (Bach, Mozart, Donizetti, Weber, Verdi, Wagner, Strauss, Debussy, Britten)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozart-Saal, Studio 3/4: Songs mit Jack Grunsky
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahms-Saal, Musikalische Jugend Österreichs: 6. Konzert in Zyklus X; Janáček-Quartett (Schubert: Streichquartett a-Moll; Debussy: Streichquartett e-Moll; Dvorák: Streichquartett Es-Dur)
- 19.30 Uhr, Wiener Funkhaus, Großer Sendesaal, Österreichischer Rundfunk (6. Konzert in Zyklus VI) - Musikalische Jugend (8. Konzert in Zyklus XIII): Egon Wellesz "Alkestis" (konzertante Aufführung); Chor und Orchester des ORF, Kostas Paskalis Herakles), Walter Kreppel (Tod), Fritz Uhl (Admet), Gerlinde Lorenz (Alkestis), Fritz Sperlbauer (Sklave), Sonja Draksler (Sklavin), Dirigent Miltiades Caridis

Dienstag, 13. Mai:

- 15.30 Uhr, Akademiskirche St. Ursula, Johannesgasse, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Öffentliche Diplomprüfung Orgel
- 18.00 Uhr, Musikakademie, Johannesgasse 8, Konzertsaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Öffentliche Diplomprüfung, Konzertfach Klavier
- 18.30 Uhr, Palais Palfy, Figaro-Saal, Österreichisches Kulturzentrum: Zyklus "Premiere der Jugend"; Studierende und Absolventen des Konservatoriums der Stadt Wien

Dienstag, 13. Mai:

- 19.00 Uhr, Gewerkschaftshaus Treitlstraße, Festsaal, Konservatorium der Stadt Wien: Domenico Cimarosa "Die heimliche Ehe"; Studierende der Opernklasse Peter Klein, Orchester des Konservatoriums, Leitung Kurt Richter
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozart-Saal, Wiener Konzerthausgesellschaft: "Die Kammermusik von Maurice Ravel", 2. Abend; Shana Arzoni (Sopran), Michael Schnitzler (violine), Walther Schulz (Cello), Wolfgang Schulz (Flöte), Heinz Medjimorec und Hans Petermandl (Klavier) - (Sonate für Violine und Cello; "Ma Mère l'Oye; Chansons madécasses; Klaviertrio a-Moll
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Musikliche Jugend Österreichs: 6. Konzert im Zyklus III; N.Ö. Tonkünstlerorchester, Manfred Geyrhalter (Violine), Dirigent Heinz Wallberg (Brahms: Violinkonzert D-Dur; Bruckner: 3. Symphonie d-Moll)
- 19.30 Uhr, Wiener Stadthalle, Wiener Stadthalle-Betriebsgesellschaft: Orchesterkonzert; Wiener Symphoniker, Alexander Jenner (Klavier), Dirigent Bernhard Konz (Mozart: Ouvertüre zu "Titus"; Beethoven: 1. Symphonie; R. Strauss: Burleske für Klavier und Orchester; Respighi: Pini di Roma)
- 19.30 Uhr, Wiener Urania, Mittlerer Saal, VHS Wiener Urania - Kulturamt: Zyklus "Lieder der Völker" - Ukraine; Ira Malaniuk (Alt), Vortrag und am Flügel Dr. Erik Werba
- 20.00 Uhr, Kulturzentrum, Annagasse 20, Internationales Kulturzentrum: Jaqueline Ekgren singt Folk-songs zur eigenen Gitarre-Begleitung

Mittwoch, 14. Mai:

- 15.30 Uhr, Akademiekirche, St. Ursula, Johannesgasse, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Öffentliche Diplomprüfung Orgel
- 18.00 Uhr, Musikakademie, Johannesgasse 8, Konzertsaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Öffentliche Diplomprüfung Konzertfach Klavier
- 19.00 Uhr, Dom St. Stephan, Orgelkonzert

Freitag, 16. Mai:

- 11.00 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal, Kulturamt - Theater der Jugend: 8. Orchesterkonzert für Schüler der dritten Klassen (nachgeholt vom 26. April 1969); Wiener Symphoniker, Friedrich Miksovksy (Violine), Ingold Platzer (Sprecherin), Dirigent Milo Wawak (Mozart: Ouvertüre "Die Hochzeit des Figaro"; Beethoven: Romanze für Violine und Orchester G-Dur op. 40; Kaufmann: Zirkus Poldrini; Bizet: Pastorale, Menuett und Farandole aus der 2. Suite "L'Arlesienne")

Freitag, 16. Mai:

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Johannesgasse 8, Konzertsaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Liederabend der Klasse für Lied und Oratorium Anton Dermota - Hilde Dermota (Mozart, Schubert, Wolf)
- 18.30 Uhr, Musikakademie (Lothringerstraße), Vortragssaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Klavierabend der Klasse Dieter Weber
- 19.00 Uhr, Konservatorium (Johannesgasse 4a), Konzertsaal, Konservatorium der Stadt Wien: Vortragsabend der Violinklasse Akos Berey
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozart-Saal, Konservatorium der Stadt Wien: Konzert des Schulorchesters. Dirigenten: Studierende der Kapellmeisterklasse (Vivaldi, Pfitzner, Strawinsky, Milhaud, Schostakowitsch, Hueber)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Österreichische Frauenbewegung: Wohltätigkeitskonzert; N.Ö. Tonkünstlerorchester, Chorvereinigung "Jung Wien", Dirigenten Karl Etti und Leo Lehner (Schubert, Strauß, Lehar, Lehner u.a.)
- 19,30 Uhr, Konzerthaus, Schubert-Saal, Konzertvereinigung blinder Künstler: Gastkonzert Nicolas Constantinidis, Klavier (USA), mitwirkend Grete Simon (Sopran) und ein Streichquartett (Brahms, Beethoven, Liszt, Shepard, Barber, Hadzidakis)

Samstag, 17. Mai:

- 15.30 Uhr, Konzerthaus, Mozart-Saal, Theater der Jugend: Konzert der Mozart-Sängerknaben, Leitung Erich Schwarzbauer
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahms-Saal, Klavierabend Julika Behar (Werke von Brahms)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Bundesfachgruppe Polizeiverwaltung: Operettenkonzert; N.Ö. Tonkünstlerorchester, Solisten, Dirigent Dr. Wilhelm Schönherr (Suppé, Lehár, Kalman, Strauß u.a.)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Schubert-Saal, Schülerkonzert Helene Pichler

Sonntag, 18. Mai:

- 15.00 Uhr, Konzerthaus, Schubert-Saal, Schülerkonzert Prof. Kilinger
- 17.00 Uhr, Akademiekirche St. Ursula (Johannesgasse), Wiener Akademie für Musik - ORF: Paul Burkhard "Der Wiener Josef"; mitwirkend ein Bläserensemble der Akademie, Gesamtleitung Heinrich Gattermeyer

Nachtrag:Mittwoch, 14. Mai:

- 19.00 Uhr, Konservatorium, Johannesgasse 4a, Konzertsaal, Konservatorium der Stadt Wien: Vortragsabend der Violinklasse Margarete Biedermann.

Ludwig Bösendorfer zum Gedenken
=====

8. Mai (RK) Auf den 9. Mai fällt der 50. Todestag des Klavierfabrikanten Ludwig Bösendorfer.

Er wurde am 10. April 1835 in Wien geboren und war von Anfang an dazu ausersehen, die von seinem Vater begründete Klavierfirma, deren Instrumente sich größter Wertschätzung erfreuten, zu übernehmen. Er erlernte das "Klaviermacher-gewerbe" und besuchte daneben das Polytechnikum. Seit 1860 war er Alleininhaber der Firma und erwarb im gleichen Jahr ein "Privilegium auf die Erfindung einer eigentümlichen Klavier-mechanik". Vermöge seiner gründlichen technischen Ausbildung und seines Unternehmergeistes vermochte er seine Erzeugnisse auf der ganzen Welt zu verbreiten. Seine Flügel erzielten bei den Welt-ausstellungen in London, Paris und Wien erste Preise und alle führenden Pianisten verwendeten sie. Ludwig Bösendorfer spielte auch im Wiener Musikleben eine hervorragende Rolle. Er war mit den berühmtesten Komponisten persönlich befreundet. 1869 schenkte er dem Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde 14 neue Klaviere und spendete darüber hinaus alljährlich für den tüchtigsten Abiturienten der Klavierklassen einen neuen Flügel. Von großer Bedeutung wurde der 1872 eröffnete Bösendorfer-Saal im Hause Herrengasse 6, dem Palais Liechtenstein. Der von ihm aus einer ehemaligen fürstlichen Reitschule ausgestaltete Saal zog in den folgenden Jahren die prominentesten Künstler an und war wegen seiner Akustik weithin berühmt.

- - - -

70. Geburtstag von Karl Anton Hartl
=====

8. Mai (RK) Am 10. Mai vollendet der Filmregisseur Karl Anton Hartl das 70. Lebensjahr.

Er wurde in Wien geboren und machte schon als Mittelschüler Bekanntschaft mit Gustav Ucicky, der ihn mit Sascha Kolowrat zusammenbrachte. Dieser verwendete ihn als Hilfsregisseur, später arbeitete er als Assistent bei Ucicky sowie bei Alexander Korda. Bereits sein zweiter mit Luis Trenker gedrehter Film "Berge in Flammen" war ein großer Publikumserfolg. 1933 engagierte ihn die UFA. In der Folge konnte Hartl an ganz große Filmaufgaben herantreten. Sein technisch-utopischer Film "FPI antwortet nicht" war eine ausgesprochene Weltsensation und der erste deutsche technische Großfilm. Sein Film "Gold" mit Hans Albers in der Hauptrolle hatte gleichfalls utopischen Charakter und vereinte Spannung mit sozialen Momenten in geschickter Weise. 1938 kehrte Hartl in seine Vaterstadt zurück, wo er die Produktionsleitung der Wien-Film am Rosenhügel übernahm. Es entstanden zahlreiche Streifen, darunter der Mozartfilm "Wen die Götter lieben". 1945 baute Hartl im Atelier Sievering der Wien-Film eine neue Produktion auf. Sein erster Nachkriegsfilm war der nach dem Roman von Ernst Lothar gedrehte Streifen "Der Engel mit der Posaune". 1952 übersiedelte Hartl nach Deutschland, wo er sich in der Folge als Regisseur und Drehbuchautor betätigte.

- - -

Verkehrsableitung von der Marienbrücke
=====

8. Mai (RK) Wegen Gleisbauarbeiten im Kreuzungsbereich Marienbrücke - Franz Josefs-Kai, wird ab Freitag, den 9. Mai, 22 Uhr, die stadtwärts führende Fahrbahn der Marienbrücke gesperrt. Diese Einengung der Fahrbahn, die sich auch auf den Kreuzungsbereich auswirkt, wird für die Dauer von etwa sieben Wochen bestehen bleiben.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

8. Mai (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Blätterspinat 4 S je Kilogramm, Radieschen 3 bis 3.50 S je Bund, Karfiol 3.50 bis 4 S je Stück.

Obst: Äpfel Qualitätsklasse II 5.50 bis 6 S je Kilogramm, Bananen 8" S, Jaffa-Orangen 6.50 bis 7.50 S je Kilogramm.

- - -

Schweinenachmarkt von 8. Mai
=====

8. Mai (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0, Neuzufuhr 119. Davon Durchläufer 119. Gesantauftrieb dasselbe, verkauft alles. Marktverkehr ruhig.

Rindernachmarkt
=====

Kein Auftrieb.

Pferdenachmarkt
=====

Auftrieb auf dem Zentralviehmarkt: 0. Auslandsschlachthof: Keine Neuzufuhren.

Die von Vortag übriggebliebenen 11 Pferde aus Jugoslawien wurden zum Preis von 11 Schilling je Kilogramm verkauft.

- - -

Silber für verdiente Wiener
=====

8. Mai (RK) Landeshauptmann, Bürgermeister Bruno Marek, überreichte heute im Roten Salon des Wiener Rathauses Auszeichnungen für Verdienste um das Land Wien an fünf verdiente Wiener: einen Textautor und vier Beamte des Rathauses. Unter den zahlreich erschienenen Ehrengästen konnten auch Landtagspräsident Dr. Stemmer sowie die Stadträte Bock, Dr. Prutscher, Gertrude Sandner und Dr. Maria Schaumayer begrüßt werden. Der Dank der Stadt Wien galt Betriebsoberinspektor i.R. Karl Thomaschitz, Technischen Kanzleikommissär Franz Tuma (beide Silbernes Verdienstzeichen) und Stadtgartenoberamtsrat Eduard Bolzer, Technischen Amtsrat Ing. Friedrich Sonnabend und Textautor und Dichter von Wienerliedern Hans Werner. (Alle Silbernes Ehrenzeichen).

In seiner Laudatio, die der Bürgermeister dem Leben der Ausgezeichneten widmete, sprach er in erster Linie von ihren Verdiensten:

Betriebsoberinspektor i.R. Karl Thomaschitz machte sich besonders um die "Grünen Lungen Wiens" verdient: Sein ganzes Berufsleben war der gärtnerischen Gestaltung der Anlagen und Parks gewidmet und insbesondere als Leiter des Gartens der Berufsschule für Gärtner und Blumenbinder in Kagran war sein Wirken musterhaft. "Wenn Wien in den letzten Jahren immer schöner geworden ist, so hat Karl Thomaschitz daran seinen gemessenen Anteil", führte der Bürgermeister aus.

Der Technische Kanzleikommissär Franz Tuma konnte sein organisatorisches Talent bei zahlreichen Kongressen und Veranstaltungen im In- und Ausland unter Beweis stellen. "Er zählt zu jenen Fachkräften der Stadtverwaltung, die selten ins Rampenlicht der Öffentlichkeit treten, aber im Stillen eine immense Arbeit leisten und im pausenlosen Einsatz Dinge ermöglichen, die über das Normale hinausgehen. Darum wollen wir ihn heute aus der Anonymität herausheben und sichtbar für seine aufopferungsvolle und zuverlässige Arbeit ehren".

Ein pflichtgetreues Beamtenleben im Dienste unserer Stadt ehrte der Bürgermeister auch bei Oberamtsrat Eduard Bolzer. Besonders beim Wiederaufbau der im Krieg verlorengegangenen Werte an Parks und Gärten hat sich der Ausgezeichnete verdient gemacht.

Ing. Friedrich Sonnabend von den Wiener Elektrizitätswerken wurde wegen eines ganz speziellen Einsatzes geehrt: Als im Juni 1967 in Kesselhaus des E-Werkes Simmering ein Brandinferno ausbrach, war er es, der als leitender Ingenieur den Kopf behielt und mit ein paar Handgriffen, die er allerdings unter Einsatz seines Lebens setzte, seine Kameraden im Werk vor einer sicheren Katastrophe und die Stadt Wien vor Millionenverlusten rettete. Unermeßlicher Schaden an Leben und Gut wäre entstanden, hätte er nicht geistesgegenwärtig Kraftstoffleitungen, die im Flammenbereich waren, gesperrt.

Als letzten, aber nicht zuletzt, ehrte der Bürgermeister den freien Schriftsteller und Textautor von zahlreichen Wienerliedern, Hans Werner. Er ehrte damit zugleich einen Mann, der im Stillen wirkt, und dem es doch gegeben war, sozusagen die Döblinger Bezirkshymne zu schaffen: "Es steht ein alter Nußbaum drauß't in Heiligenstadt". . .

Stadtrat Heller mit Wiener Journalisten:Besichtigung des Hochwasserschutzmodells in der Freudenau
=====

8. Mai (RK) Heute vormittag hatten die Vertreter der Wiener Presse Gelegenheit, das Hochwasserschutzprojekt der Stadt Wien im Modell (Maßstab 1:100) zu besichtigen. Stadtrat Kurt Heller erläuterte den Journalisten die Funktionsweise des Modells, zu der auch Stadtbaudirektor Prof. Dr. Rudolf Koller und Prof. Dr. Anton Grzywienski Auskünfte erteilten. Das Modell, das im Jahre 1963 auf dem Gelände des Freudenauer Hafens errichtet wurde, ist vor kurzer Zeit um 60 Meter (das entspricht 6.000 Meter in der Natur) in stromaufwärtiger Richtung erweitert worden. Es dient einem sehr wesentlichen Zweck; Die Vorgänge in der Natur sollen im Modell wiederholt werden und durch die maßstabgetreue Darstellung des fertiggestellten Projektes wiederum Rückschlüsse auf die Vorgänge unter späteren Voraussetzungen möglich machen. Die Modellversuche werden wichtige Teile jener Unterlagen liefern, die bis zum Oktober dieses Jahres bei der Obersten Wasserrechtsbehörde eingereicht werden müssen. Beim heutigen Pressebesuch entsprach der Wasserstand im Modell jenem Hochwasser, nach dem das Projekt ausgerichtet ist: dem Hochwasser vom August 1501, als 14.000 Kubikmeter Wasser pro Sekunde durch das Donaubett flossen. Nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung ist ein solches Hochwasser nur einmal in 10.000 Jahren zu gewärtigen.

Der Entlastungskanal, also die "Zweite Donau", wird wegen des Gefälles der Donau (immerhin ist die Insel 20 Kilometer lang) mit einem Wehr auf halber Höhe der Insel ausgestaltet sein.

Ansonsten wäre es nämlich so, daß am südöstlichen Ende der Insel (beim Auslaufbauwerk) zwar ein hoher Wasserstand vorhanden wäre, sich dieser Wasserstand aber stromaufwärts immer weiter vermindern würde und der obere Teil des Umfluters völlig trocken bliebe.

In dem Gespräch mit den Journalisten kam die Rede auch auf die Prater-Hochstraße, die mit ihrem 720 Meter langen Brückenbauwerk den Prater durchqueren soll. Die Herstellung dieser Straße (gesamte Fahrbahnbreite 27,5 Meter) bedingt, wie Stadtrat Heller erklärte, die Fällung einer Reihe von Bäumen. Es handelt sich dabei allerdings nicht um hochwertiges Baummaterial, sondern um alte und teils auch kranke Bäume. Das Stadtgartenamt wird nach Fertigstellung des Bauwerkes dort junge gesunde Bäume pflanzen. Stadtbaudirektor Prof. Dr. Koller wies besonders darauf hin, daß die Brückenbauwerke der Prater-Hochstraße nicht nur technisch perfekt, sondern auch optisch ansprechend gestaltet werden sollen. Eine besondere Attraktion stellt dabei die geplante Donaukanal-Brücke mit ihrem paraboloiden Tragwerk dar.

- - -

Goldene Gustav Mahler-Medaille für Wiener Symphoniker
=====

8. Mai (RK) Der Präsident der Internationalen Gustav Mahler-Gesellschaft, Prof. Erwin Ratz, überreichte heute mittag dem Orchester-Vorstand der Wiener Symphoniker, Prof. Herbert Wegricht, die Goldene Gustav Mahler-Medaille. Diese hohe Auszeichnung der Internationalen Mahler-Gesellschaft wurde bisher erst einem deutschen und einigen holländischen Orchestern zuteil. Die Wiener Symphoniker sind der erste österreichische Klangkörper, der dekoriert wurde.

Prof. Ratz erklärte in seiner Laudatio, daß die Wiener Symphoniker schon immer für Gustav Mahler eingetreten seien, obwohl gerade Wien für die Aufführungen der Kompositionen dieses Genius einen harten Boden darstellt. Nach Prof. Ratz sprachen Orchester-Vorstand Prof. Wegricht und der Direktor der Symphoniker, Prof. Dr. Albert Mitringer, in Vertretung der Präsidentin des Orchesters, Stadträtin Gertrude Sandner, Worte des Dankes für die hohe Anerkennung.

- - -